

Wo sind die Liberalen?

liberale Hörsaalbesetzer

1 Struktur

1.1 Dokumentstruktur

1. Liberale Gesellschaft
 - Staatsräson
 - (Beispiele ?(Sonntagsreden, Engagement, Köhler))
2. „Können vor Müssen“
 - HS als relevanter Aspekt
 - logische Entwicklung siehe 1.2
 - BA und nicht hinr. demo. Mitgestaltungsmöglichkeiten als Anti-These
 - Verneinung der AT notwendig wenn Zustimmung zu T1
3. Forderungen

1.2 Inhaltl. Struktur

siehe Mitschrieb Janina

2 Samstag

- HS als Spiegel der Gesellschaft
 - Motivation zur Partizipation (HS-;G)
 - „Verhinderung der Interessenlosigkeit“
- „Ohne Zwang werde ich motiviert, mich aus pers. Verantwortung heraus ggf auch gegen meine individuellen Interessen zu entscheiden.“
- Sensibilität für gesellschaftliche Implikationen

3 Kosmider

these 1: eine liberale gesellschaft ist nur dann lebensfähig, wenn die bürger selbst individuell verantwortung übernehmen und durch ihre grundsätzliche haltung gegenüber anderen und Staat restriktive und kolektivistische vorschriften überflüssig machen.

these 2: dem bürgerlichen individuum in der Liberalen gesellschaft wohnt die in t1 beschriebene Haltung nicht von Natur aus inne. Sie wird individuell, unter anderem durch reflexion von eigenem mit konsequenzen bewehrtem handeln, erlernt.

(Kant) können vor müssen

these 3: eine verantwortungsbewusste Haltung im Sinne der liberalen Gesellschaft kann nicht vollständig durch ausbildung übermittelt werden. Existenzielle Elemente werden durch Partizipation individuell erlernt und münden nur durch eine individuelle Annahme von Verantwortung und immer weiter gesteigerte Herausforderungen durch diese in einer grundsätzlichen haltung gem t1

Korrolar Hochschule 1: freie wahl von studienstrukturen zwingt zu einer konsequenzträchtigen verantwortungsübernahme gem t2, auch wenn diese in erster Linie keine dritten tangiert.

Korrolar HS 2: Die entwicklung zum liberalen Staatsbürger gem t1 und t3 setzt neben individuellen auch gemeinschaftliche verantwortungsübernahme voraus. Diese sind in der Regel partizipatorischer Natur. Entsprechende Räume an der Hochschule sind u.a. studentische Selbstverwaltung und mitbestimmung (Politik), sowie selbstorganisation in Gruppen mit gesellschaftlich wertigem Ziel (Kultur, Sport, Musik etc.). Für die Annahme dieser partizipatorischen Herausforderung sind die Kriterien Relevanz ("Bringt mein Einsatz etwas?") und Möglichkeit ("Hab ich Zeit/Geld /Raum/gesetzliche Grundlage dafür?").

Kritik 1: Bildungsplanwirtschaft BA; DDRisierung der Hochschule; (gewollter) Wettbewerb unterminiert, da lediglich (min.) Institutionenwettbewerb und keinerlei Wettbewerb zwischen Individuen [vs. eigenverantwortliche Strukturierung der eigenen Bildung/Kompetenzen]....

4 Rüttinger

Mir kam als eine Art Arbeitsüberschrift dazu etwa das Folgende in den Sinn:
"Bildung und Entwicklung von zivilgesellschaftlich notwendigen Eigenschaften in einem liberalen Hochschulsystem: Rückkopplungen"

Natürlich stellen sich ein paar konzeptionell schwierige Fragen, wie: Was ist eine liberale (Zivil-)Gesellschaft? Was ist und wie bemisst sich individuelle Verantwortung (politisch)? Was sind geeignete Kriterien für befriedigende und effektive Partizipation? Welches sind die einer liberalen Gesellschaft angemessenen kollektiven (institutionellen) Rahmenbedingungen und Anreize, welche eine wirklich freie Wahl von Studienstrukturen möglich machen und befördern (-: ihre intrinsische Vernünftigkeit zeigt sich ja dadurch, dass vernünftige und rationale Personen sie aus aufgeklärtem Eigeninteresse und Rücksichtnahme für ihre situation-peers wählen - aber was ist mit der Einbettung" dieser Gruppenrationalität in die strukturimmaneten Verantwortungsbeziehungen der Gesellschaft - m.a.W.: die Menge der Korrolare GS? :)